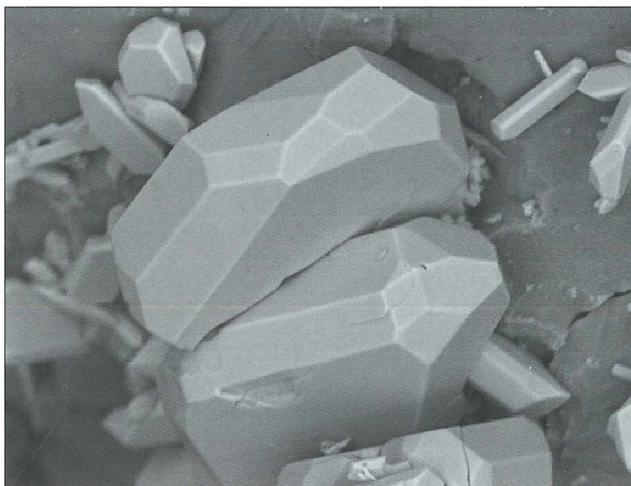


Abb. 1:
Formenreiche Azuritkristalle von der Rutschung unterhalb der Ursprungalm, Schladminger Tauern. REM-Foto: BSE-Bild. Bildbreite: 1 mm.



FORMENREICHE AZURIT- KRISTALLE MIT MALACHIT VON EINER KLEINEN KUPFERKIES- VERERZUNG UNTERHALB DER URSPRUNGALM, PREUNEGGTAL, SCHLADMINGER TAUERN, STEIERMARK, ÖSTERREICH.

*Josef TAUCHER und
Christine Elisabeth HOLLERER*

Kupfersekundärminerale aus dem Bereich des Preuneggtales in den Schladminger Tauern sind nach TAUCHER und HOLLERER (2001) von folgenden Fundorten bekannt geworden.

Aus dem Preuneggtal, ohne nähere Angabe, nennt ALKER (1957) Malachit.

Weiters erwähnt FRIEDRICH (1975) einen Bergbau im Halleiner Wald, Stögeralm im Preuneggtal, was wahrscheinlich bloß ein Schreibfehler ist.

Von der Kranzhöhe, südwestlich Ursprungalm beschreibt FRIEDRICH (1933) Malachit.

FRIEDRICH (1933 (a)) erwähnt Azurit und Malachit vom Kupferbergbau zwischen Oberer Neudeckalm und Untere Neudeckalm.

ALKER (1957) nennt Malachit von den Nebelspitzen, westlich Ursprungalm und Langit von Rohrmoos, was aber möglicherweise eine Verwechslung mit dem von MEIXNER (1941) beschriebenen Langit vom Martinstollen auf der Eschachalm ist.

FRIEDRICH (1975) beschreibt aus einem Bergbau im Bereich Gehöft Dzieditzer Kainspieß, Rohrmoos, Azurit und Malachit.

Die Fundstelle des hier beschriebenen Materials liegt in der dritten Straßenkehre unterhalb der Ursprungalm. Eine kleine Rutschung unterhalb der über der dritten Kehre wieder vorbeiziehenden Straße transportierte das Untersuchungsmaterial auf die Straße im Bereich der Kehre.

Möglicherweise wurde auch eine kleine Kupfervererzung beim Straßenbau angefahren und als Schüttmaterial für die Straße verwendet.

In einer geringmächtigen, bereits stark umgewandelten Chalkopyritvererzung im dunklen Schiefer, der teilweise schmale Calcitadern zeigt, sind größere zellige Partien zu erkennen, die aus stark angelöstem Calcit bestehen, der mit pulverigem „Limonit“ mehr oder weniger bräunlich verfärbt ist. Innerhalb der Lösungshohlräume dieses Calcites sind stellenweise reichlich hochglänzende, maximal einige Zehntelmillimeter große Azuritkristalle zu erkennen. Diese bilden manchmal auch geschlossene Krusten. Die Azuritkristalle zeigen meistens einen gedrungenen Habitus und sind sehr formenreich ausgebildet (Abb.1). In einem schmalen Kluftriss im Schiefer ist weiters eine hellblaue Kruste zu beobachten, die aus winzigen, tafelig wirkenden Kristallen aufgebaut ist. Diese bilden bis maximal 0,1 mm große Aggregate, wobei die einzelnen Kristalle nahezu parallel miteinander verwachsen sind. ED-Analysen weisen nur Cu aus, sodass wahrscheinlich ebenfalls Azurit vorliegt. Derartige Azuritaggregate sind auch an anderen Fundorten zu beobachten (z.B. Goldbergbau im Mischlinggraben, Kärnten). Malachit ist meistens nur in unscheinbaren unterschiedlich grün gefärbten Krusten vertreten. Selten sind radialstrahlige Rosetten aus nadeligen Kristallen zu beobachten. Unter dem Rasterelektronenmikroskop sind auf den unscheinbaren Malachitkrusten noch wenige Millimeter große, gedrungen Kristalle zu erkennen, die nicht eindeutig identifiziert werden



Abb. 1:
2 cm großer, auf eisenhaltigem Dolomitgestein aufgewachsener Bergkristall;
Steinbruch Rahm, Liesingtal, Steiermark. Sammlung und Foto: A. Kunzfeld, Graz.

konnten. ED-Analysen weisen bloß Cu aus, sodass es sich wohl ebenfalls um winzige Azuritkristalle handelt. Sowohl Azurit als auch Malachit sind auch in den schmalen Kluftrissen im dunklen Schiefer im Umfeld der porösen Calcitpartien zu finden. Chalkopyrit ist mehr oder weniger in „Kupferpecherz“ umgewandelt. Die Erzminerale wurden nicht näher untersucht, was aber noch nachgeholt wird.

Für das Untersuchungsmaterial bedanken wir uns bei Herrn Heimo URBAN, Graz, sehr herzlich.

LITERATUR:

ALKER, A., 1957: Zur Mineralogie der Steiermark.- Mitteilungsblatt, Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum, Heft 1. Druck: Leykam A. G., Graz: 13-32. Signatur und Standort: Nr. Z2, Bibliothek des Referates für Mineralogie, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz.

FRIEDRICH, O., 1933: Mineralvorkommen in den Schladminger Tauern.- Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Band 70. Herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark. Druck: Buchdruckerei Josef Khil, Graz, Neutorgasse 26.: 48-60. Signatur und Standort: Nr. 540, Bibliothek des Institutes für Mineralogie und Petrologie, Karl-Franzens-Universität Graz.

FRIEDRICH, O., 1933 (a): Über Kupfererz-lagerstätten der Schladminger Tauern.- Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch der Montanistischen Hochschule in Leoben, Band 81, Heft 2. Herausgeber und Verleger: Verlag Julius Springer, Wien I, Schottengasse 4. Druck: Manzsche Buchdruckerei, Wien IX.: 54-61. Signatur und Standort: Inv. Nr. 47.821, Bibliothek des Referates für Geologie und Paläontologie, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz.

FRIEDRICH, O. M., 1975: Monographie der Erzlagerstätten bei Schladming III. Teil.- Archiv für Lagerstättenforschung in den Ostalpen, 15. Band. Herausgegeben von O. M. Friedrich. Verlag: Institut für Mineralogie und Gesteinskunde der Montanuniversität Leoben: 29-63. Signatur: I 302168, Universitätsbibliothek, Karl-Franzens-Universität Graz. Standort: Hauptbibliothek HB50 120.

MEIXNER, H., 1941: Langit aus Cornwall und von Eschach (Schladminger Tauern), Steiermark.- Zentralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie in Verbindung mit dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Abteilung A: Mineralogie und Petrographie. Herausgegeben von F. Broili, München, E. Hennig, Tübingen, H. Himmel, Heidelberg, H. Schneiderhöhn, Freiburg. Br. Stuttgart 1941. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele). Druck von Ernst Klett, Stuttgart.: 11-17. Signatur: II 62289, Steiermärkische Landesbibliothek Graz. Standort: Nr. Z9, Bibliothek des Referates für Mineralogie, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz.

TAUCHER, J. und Christine Elisabeth HOLLERER, 2001: Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, 2. Band.- Herausgeber: Verlag C. E. Hollerer, Graz. Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Weiz.: 1124 S.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER,
Kaiser-Franz-Josef Kai 52,
A 8010 Graz.
E-mail: gebirge_tacher@yline.com

Mag. Christine Elisabeth HOLLERER,
Kaiser-Franz-Josef Kai 52,
A 8010 Graz.
E-mail: crystine@yline.com

STEINBRUCH RAHM - ERZBERG- MINERALIEN IM LIESINGTAL.

Arpa KUNZFELD

Der Steinbruch Rahm liegt ca. 2 km nördlich von Kammern an der östlichen Tallehne des Liesingtales. Vor einigen Jahren ist dieser Steinbruch der Firma Stettin in Mineraliensammlerkreisen durch seine wunderschönen Eisenblüten bekannt geworden. TAUCHER (1995) beschrieb sie in einem Artikel des *Steirischen Mineralog.* Der Steinbruch wurde in den letzten Jahren in sehr unregelmäßigen Abständen betrieben. Heute scheint sein Betrieb komplett eingestellt zu sein.

Meine Sammeltätigkeit im Steinbruch Rahm begann im Herbst 1995. Zu diesem Zeitpunkt war die große Aragonitkluft bereits ausgeräumt. Ich habe diesen Steinbruch in den letzten Jahren immer wieder besucht und konnte eine Reihe von interessanten und schönen Mineralstufen aufsammeln.

Bergkristalle waren vor allem zur Zeit des regelmäßigen Abbaubetriebes relativ häufig zu finden. Die Kristalle waren meist in einem gelben bis braunen eisenhaltigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [11-15_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Hollerer Christine Elisabeth, Taucher Josef

Artikel/Article: [Formenreiche Azurit-Kristalle mit Malachit von einer kleinen Kupferkiesvererzung unterhalb der Ursprungalm, Preuneggatal, Schladminger Tauern, Steiermark, Österreich 27-28](#)